

# hoffnungslicht



Die Flamme der Hoffnung – The Flame Of Hope e.V.

## grußwort des vorsitzenden



Engelbert Petsch

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten in Ihren Händen die erste Ausgabe von „hoffnungslicht“ des Vereins Die Flamme der Hoffnung – The Flame Of Hope e.V. Eine kleine, aber feine Vereinszeitschrift. Mit dieser Zeitschrift wollen wir besonders Kontakt halten zu betroffenen Menschen, Kindern und Jugendlichen, Vereinsmitgliedern und allen Menschen, die mit uns an einer hoffnungsvolleren Welten bauen. Für mich persönlich ist mit der Errichtung des Vereines im Juni 2016 ein großer Traum Wirklichkeit geworden. Ich muss meinen Traum nicht mehr alleine leben, sondern viele verschiedene Menschen leben diesen Traum mit mir. Rund 30 Mitglieder in ganz Deutschland umfasst der neue Verein mit Sitz in Hamburg. Durch äußere Einflüsse wird sich in nächster Zeit die Vereinsstruktur ändern müssen. Eine Satzungsänderung ist unabwendbar.

Ich bin dankbar für die großartige Unterstützung in den vergangenen Jahren und vertraue auf Ihre/Deine Unterstützung im errichteten Verein.

Wir stehen am Beginn der Adventszeit. Für mich ist die Adventszeit eine intensive Vorbereitungszeit auf das Weihnachtsfest. Christen\*innen feiern die Geburt eines Kindes und mehr noch: Christen feiern die Menschwerdung Gottes. Die Geburt eines Kindes ist immer großer Anlass zur Freude.

Im Namen des ganzen Vorstandes wünsche ich Ihnen eine besinnliche Adventszeit, ein lichtreiches Weihnachtsfest und ein gutes Jahr 2017.

Und jetzt viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe von „hoffnungslicht“.

*P. Engelbert Petsch*

Ihr / Dein  
Engelbert Petsch

## Ausgabe 1/ November 2016

### grußwort (Seite 1)

Engelbert Petsch

### aktuelles (Seite 1)

Die Flamme der Hoffnung – The Flame Of Hope e.V. feiert seine Gründung

### thema (Seite 2)

Ein kleines Licht kann Großes bewirken...  
oder: was wir sind und was wir tun

### zum nachdenken (Seite 2)

„Zünde an ein Licht...“

### drei-fragen-interview (Seite 3)

mit Frau Ursula Sommer,  
Überregionales Förderzentrum Neubrandenburg

### von kindern für kinder (Seite 4)

### termine (Seite 4)

### impressum & kontakt (Seite 4)

---

## aktuelles

### **Die Flamme der Hoffnung – The Flame Of Hope e.V. feiert seine Gründung**

Am 04.06.2016 fand in Hamburg die Gründungsversammlung unseres Vereins Die Flamme der Hoffnung – The Flame Of Hope statt. Vom Finanzamt wurde die Gemeinnützigkeit und Mildtätigkeit anerkannt. Mit 90 geladenen Gästen, unter ihnen betroffene Familien, Gastgeber, Kinderbotschafter und Unterstützer aus ganz Deutschland, feierten wir im Festakt am 15. 10. 2016 in Neubrandenburg die Vereinsgründung: Landtagspräsidentin von Meck-

lenburg-Vorpommern, Sylvia Bretschneider, würdigte in ihrer Laudatio das Engagement für Menschen mit kranken und verstorbenen Kindern und Jugendlichen. Sie sieht im neugegründeten Verein ein sehr großes Potenzial ins Gespräch zu kommen, zwischen betroffenen und nichtbetroffenen Menschen. Den von der Gesellschaft oft unbeachteten, nicht einfachen Alltag mit einem kranken Kind, beschrieb Karolina Markgraf aus München, Mutter des dreijährigen Leonard. Rituale, wie das Licht der kleinen Hoffnungskerze, können die Belastungen nicht nehmen, aber sie mittragen helfen. Die Flamme der Hoffnung – The Flame Of Hope hat der Familie in den letzten Jahren immer wieder Kraft gegeben, für ihren Sohn und seine Gesundheit zu kämpfen. Anneliese Pechmann, Mutter des ersten Kinderbotschafters und Mitglied im erweiterten Vorstand, sieht in der Hoffnungskerze, die alle zwei Jahre bundesweit an unterschiedliche Menschen und Einrichtungen übergeben wird, das Markenzeichen des Vereins. Dieses Licht gibt den betroffenen Familien die Hoffnung zurück, die sie jeden Tag an andere verteilen. Ein Filmclip, entstanden mit Kindern und Jugendlichen auf einem Themenwochenende für Die Flamme der Hoffnung – The Flame Of Hope, zeigte eindrucksvoll das Hauptanliegen unseres Vereins. Zu sehen ist er auch auf unserer Homepage.



Gründungsversammlung am 4. Juni 2016 in Hamburg

## thema

**Ein kleines Licht kann Großes bewirken...  
oder: was wir sind und was wir tun**

Unser Verein setzt sich für Menschen mit kranken und verstorbenen Kindern und Jugendlichen in der Öffentlichkeit ein. Ziel ist es, für diese Familien ein immer stärkeres Bewusstsein schaffen, sie als tragende Säulen in der Mitte der Gesellschaft wahrzunehmen. Ein kleines Licht, eine Kerze, Die Flamme der Hoffnung – The Flame Of Hope, macht unser Anliegen sichtbar und konkret. Die Flamme der Hoffnung – The Flame Of Hope hat bereits einen achtjährigen Weg des Werdens und der Entwicklung hinter sich. So stand sie zur Vereinsgründung bereits auf soliden Füßen. Ideengeber und Initiator Engelbert Petsch, übergab 2008 erstmals die Hoffnungskerze an 8 Einrichtungen und Personen. 2012, 2013,

2015 folgten: 80 Menschen aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Privatpersonen aus dem Bundesgebiet nahmen dieses Licht jetzt durch ein Kind entgegen. Jan Pechmann (2012 & 2013) und Frances Wucknitz (2015) gaben als Kinderbotschafter der Hoffnungskerze Die Flamme der Hoffnung – The Flame Of Hope, ihr Gesicht. Sie wurden deutschlandweite „Hoffnungsträger“. Mit jedem neuen Gastgeber wuchs das kleine Hoffnungslicht.



Ein kleines Licht kann Großes bewirken

Trotz aller äußeren Widerstände, die uns sicher auch in Zukunft begleiten werden, entstand der Wunsch, Die Flamme der Hoffnung – The Flame Of Hope auf viele Schultern zu verteilen, um immer mehr Menschen zu erreichen. Mit der Vereinsgründung im Sommer 2016 wurde dieses Sehnen Wirklichkeit. Sich gemeinsam der Herausforderung zu stellen, im gesamten Bundesgebiet ein großes Lichternetz der Solidarität und Unterstützung für betroffene Familien zu entzünden, einte die Gründungsmitglieder. Sie alle sind überzeugt:

**Ein kleines Licht kann Großes bewirken.**

## zum nachdenken

„Zünde an ein Licht...“

Es war einmal ein König, der seine Söhne beauftragte, die Halle des Schlosses an nur einem Tag zu füllen. Wer es schaffen würde, bekäme das Königreich samt Nachfolge auf dem Thron. Der ältere Sohn ließ ausgedroschenes Zuckerrohr heranschaffen, das gab es schließlich in Massen, war billig, und so konnten seine Helfer die Halle bis zum letzten Winkel auslegen. Nun ging er zum Vater mit der Bitte, ihn zum König zu machen. Doch der wollte bis zum Abend warten und sehen, wie sein jüngerer Sohn die Aufgabe meisterte. Als es bereits dunkel wurde, ließ dieser das Zuckerrohr herausbringen. Dann bat er Vater, Bruder und Bedienstete in den Saal und ging schließlich selbst hinein. Er stellte eine kleine, brennende Kerze in die Mitte. Ihr Lichtschein erfüllte die ganze Halle. Der König sah, dass sein zweiter Sohn mit wenig Aufwand, ohne Geld und Angestellte den Raum sinnvoll gefüllt hatte. Er hatte mit dem Leuch-

ten der kleinen Kerze den ganzen Raum und die Herzen der Menschen erreicht. So fiel dem Vater die Entscheidung, wer neuer König werden sollte, nicht schwer...  
(frei nach einem philipp. Märchen)

**„Zünde an ein Licht, das die Dunkelheit erhellt...“**

In vielen Häusern leuchten im Advent wieder mehr Kerzen und Lampen, schenken Wärme und Licht in der kalten, dunklen Zeit. Eine heimelige Stimmung entsteht, die Erinnerung an so manche Kindertage wächst, voll Vorfreude auf das baldige Weihnachtsfest. Unser Verein lässt am Samstag, den 10.12.16 ein Gedenkfenster für verstorbene Kinder die Nacht hindurch hell erstrahlen und baut damit eine Brücke des Lichtes zu Menschen, die um ein verstorbene Kind trauern. Am 11.12.16, dem Worldwide Candle Lighting, erinnern Familien weltweit ihrer verstorbenen Kinder. Rund um die Erde stehen um 19 Uhr brennende Kerzen in den Fenstern vieler Häuser. Die Lichter des Dezembers erleuchten nicht nur Fenster, Zimmer, Vorgärten, Adventsgestecke. Eine Kerze mit oder für Menschen zu entzünden, kann die innere Finsternis erhellen, den Weg wieder sichtbar erscheinen lassen, Trost und Kraft geben für den nächsten Schritt. Die Lichter des Advents möchten Herzen ansprechen und berühren, können Türöffner der Sehnsucht nach Liebe und Geborgenheit sein. Weihnachten feiern Christen die Geburt eines besonderen Kindes, das später von sich sagt: „Ich bin das Licht der Welt.“ Dieses Kind lädt ein, sich anstrahlen, anstecken zu lassen von seinem Licht und selbst zum Licht der Hoffnung zu werden.

**„Zünde an ein Licht, das die Dunkelheit erhellt, zünde an, werde Licht, zünde an, werde Licht.“**  
(Text „Zünde an“: Konrad Raischl)

## drei-fragen-interview

mit Frau Ursula Sommer, Überregionales Förderzentrum- Neubrandenburg



Ursula Sommer im Gespräch mit Doreen Adam

**hoffnungslicht:** Sie sind Lehrerin an einer Schule für Kinder und Jugendliche, „die durch ihre besonderen körperlichen und motorischen Voraussetzungen vor außerordentlichen Herausforderungen in ihrem

Leben stehen“ (Homepage des üfn). Was hat Ihre Berufsentscheidung, besonders für diese Kinder da zu sein, beeinflusst und was motiviert Sie aktuell?

**U. Sommer:** Damals wie heute steht im Vordergrund, dass es eine sinnvolle Tätigkeit ist, die sich im Alltag in einer großen Vielfalt von Aufgaben darstellt: der Umgang mit Menschen im Spannungsfeld von Ermutigung, Fördern und Fordern, Freude und Strenge. Spannend sind auch die Teamarbeit in der Klasse, das Zusammenspiel mit Therapeuten und Technikern sowie der Einsatz von verschiedensten Hilfsmitteln. Besonders bedeutsam ist die sensible Arbeit mit den Eltern der Schülerinnen und Schüler. Mich begeistern die verschiedensten Arten von Unterricht und Unterrichtsfächern an unserer Schule. Die Bandbreite geht vom Vorbereiten und Durchführen von Traumreisen bis hin zu Experimenten im Naturkunde-Unterricht. Schließlich bietet dieser Beruf immer wieder neue Erfahrungen.

**hoffnungslicht:** Unser Verein setzt Zeichen zur Förderung einer menschlicheren, hoffnungsvolleren, toleranteren und an der Nächstenliebe ausgerichteten Gesellschaft. Was halten Sie für unerlässlich, um dafür einzustehen?

**U. Sommer:** Spontan möchte ich sagen, dass wir den anderen Menschen sehen müssen, als ein Gegenüber, mit seinem Potenzial, manchmal auch mit seiner momentanen Leere. Unerlässlich ist es, dass wir uns mit Empathie und Mitgefühl begegnen. Dafür ist es wichtig, Kraft zu geben, aber auch Kraft zu tanken. Auf der gesellschaftlichen Ebene gilt es sich Partner zu suchen, auf problematische Entwicklungen und Situationen aufmerksam zu machen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

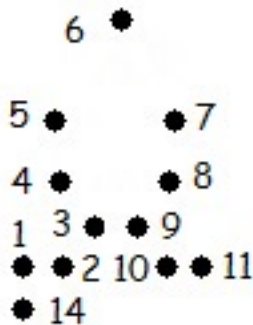
**hoffnungslicht:** Krankheit, Sterben, Tod werden in unserer Gesellschaft oft verdrängt. Unser Verein ist der Meinung: Menschen mit kranken und verstorbenen Kindern/ Jugendlichen gehören in die Mitte unserer Gesellschaft. Wie gehen Sie in Ihrer Schule mit Krankheit und Tod um?

**U. Sommer:** Der Tisch, auf dem im Jahre 2015 die Flamme der Hoffnung bei uns zu Gast war, ist seit vielen Jahren unser Gedenktisch für verstorbene Kinder und Jugendliche unserer Schule, der nach deren Tod festlich zum Gedenken, Weinen und Erinnern einlädt. Auf diesem Tisch wird alles vom dunkelblauen Tuch getragen, wie am Himmel die Sterne. Dieses direkte Erleben des Abschieds von einem Mitschüler oder einer Mitschülerin ist aber auch bei uns zum Glück nicht so häufig, wenn natürlich auch häufiger als an anderen Schulen. Doch der Abschied beim Tod eines Verwandten ist etwas, das jedem begegnet. In unserer Klasse mit Jugendlichen mit Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ stellen wir dann eine Kerze auf und schicken den traurigen Menschen gute Gedanken. In einem Schuljahr gab es so viele Todesfälle von Angehörigen, dass ich darauf

hin später ein eigenes Unterrichtsprojekt gemacht habe, wo wir Gestecke gebunden und Kerzen verziert, Bilderrahmen gebastelt und mexikanisches Totenbrot gebacken haben. Und wir waren im Bestattungshaus, dort durften alle mal eine Urne ansehen, ein Totenhemd berühren und sogar in den – leeren- Kühlraum sehen. Das waren auch für mich ganz spannende Erfahrungen. Doch auch in diesem Projekt haben wir über den Tod hinausgedacht und ein Symbol für ein Leben danach war die Avocado, die wir zu Creme verarbeiteten und dann den Samen pflanzten, bis daraus eine 30 cm hohe Pflanze geworden war. Das war eine Form von Leben nach dem Tod, die unabhängig von Religion sehr konkret erlebbar wurde. Auch in anderen Klassen stellen wir uns dem Thema. Beim Tod von nahen Angehörigen wird über Tod und Trauer gesprochen und gemeinsam Strategien überlegt, um dem Trauernden Trost zu spenden. Dabei entstanden schon ganz berührende, ganz starke Beileidskarten. Viel häufiger gilt es an unserer Schule Einschränkungen durch chronische Erkrankungen und Behinderungen zu begegnen. Im Vordergrund steht jedoch, den Schülern Mut zu machen, sich ihren besonderen Herausforderungen zu stellen und ihre Lebensfreude aufzunehmen und zu fördern, zum Beispiel durch die beeindruckende Talentförderung im Sport, die es an unserer Schule gibt.

**hoffnungslicht:** Vielen Dank, Frau Sommer, für Ihre Zeit und die Beantwortung der Fragen!  
Das Interview führte Martina Stamm.

## von kindern für kinder



**Aufgabe:**  
Verbinde die Zahlen.  
Was siehst du?

• 13      • 12

## termine (Auswahl)

**10.12.2016 – 19:20 Uhr**

Gedenkenfenster für verstorbenen Kinder und Jugendliche in Neubrandenburg (Kirchenvorplatz)

**11.12.2016 – 17:00 Uhr**

Sternengottesdienst in der Zwölf Apostelkirche in Berlin in Zusammenarbeit mit dem Rogate Kloster

**11.02.2017**

Gottesdienst zum Welttag der Kranken mit Spende des Krankensegens. Der Krankensegen wird auf Wunsch auch zu Hause gesendet. Wir bitten dafür um Anmeldung. Ort: Neubrandenburg und Umgebung

**20.05.2017 – 17:20 Uhr**

Entzündungsfeier Die Flamme der Hoffnung – The Flame Of Hope in Berlin

**07.10.2017**

Mitgliederversammlung in Hamburg  
(genauere Informationen folgen)



## impresum & kontakt

### **Herausgeber:**

Die Flamme der Hoffnung-The Flame Of Hope e.V.

**Verantwortlich für den Inhalt:** Engelbert Petsch

**Redaktion:** Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

Martina Stamm, Sarah Darmann, Engelbert Petsch

E-Mail: [info@die-flamme-der-hoffnung.de](mailto:info@die-flamme-der-hoffnung.de)

**Anschrift:** Die Flamme der Hoffnung – The Flame Of Hope e.V.,

Heidmühlenstraße 9, 17033 Neubrandenburg

**Erscheinungsweise:** zwei Ausgaben pro Jahr. Alle zwei Jahre eine Sonderausgabe zur Multiplikatorengebarung

**Redaktionsschluss:** 10. April 2017

Dem Verein wurde vom Finanzamt Hamburg-Nord durch Bescheid vom 23. Juni 2016 die Mildtätigkeit und Gemeinnützigkeit bestätigt. Der Verein ist berechtigt, für Mitgliedsbeiträge Spendenquittungen auszustellen.

Eingetragen beim Amtsgericht Hamburg, Nr. VR 22932 Sitz des Vereines: Hamburg/ Geschäftsstelle: Heidmühlenstraße 9, 17033 Neubrandenburg Vorstand i. S. d. § 26 BGB

(einzelvertretungsberechtigt): Alexander Petsch (P. Engelbert Petsch), Vorsitzender; Doreen Adam, stellv. Vorsitzende; Christian Happe, Kassenwart

**Konto:** Sparkasse Neubrandenburg-Demmin

IBAN: DE41 1505 0200 0301 0263 78

BIC: NOLADE21NBS